

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältnis-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

No. 35.

Mittwoch, den 2. September

1863.

Preußen und die österreichischen Reform-Projekte.

Die österreichischen Vorschläge für eine Umgestaltung der deutschen Bundesverfassung sind jetzt in die Öffentlichkeit gelangt. Wir begnügen uns, die wichtigsten Bestimmungen des österreichischen Planes hier in gedrängter Kürze zusammenzustellen.

Die Oberleitung der Bundes-Angelegenheiten soll einem aus fünf Fürsten gebildeten Directorium übertragen werden, und zwar soll dasselbe bestehen aus dem Kaiser von Oesterreich, dem König von Preußen, dem König von Bayern und zwei von den übrigen deutschen Bundesregierungen gewählten Fürsten. Zur Seite des Directoriums soll ein aus Bevollmächtigten der Regierungen (wie die gegenwärtige Bundesversammlung) gebildeter Bundesrath stehen. Im Directorium wie im Bundesrath soll Oesterreich den Vorsitz führen. Aus den Landesvertretungen der einzelnen deutschen Staaten wird eine Versammlung von 300 Bundes-Abgeordneten gebildet, welche regelmäßig alle drei Jahre zusammentreten und bei organischen Einrichtungen des Bundes, bei Feststellung des Bundeshaushaltes und der Grundzüge für allgemeine deutsche Gesetze beschließende Mitwirkung üben soll. Nach dem jedesmaligen Schluß der Verhandlungen der Bundes-Abgeordneten soll eine Fürstenversammlung einberufen werden, um über die Anträge der Abgeordneten-Versammlung Beschluß zu fassen.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Befugnisse, welche nach dem österreichischen Entwurfe dem Directorium und dem Bundesrath beigelegt werden. Das Directorium und im Namen desselben die vorsitzende Macht, also Oesterreich, hat die völkerrechtliche Ver-

tretung des Gesamtbundes auszuüben und hält somit ausschließlich den Verkehr mit den auswärtigen Mächten in der Hand. Nur beim Abschluß von Verträgen ist je nach Umständen eine Mitwirkung der Fürstenversammlung, des Bundesrathes oder der Bundes-Abgeordneten zugelassen. Auch die Sorge für die äußere Sicherheit des Bundes und somit die Anordnung aller kriegerischen Maßnahmen wird dem Directorium übertragen. Demnach würde es dem Directorium zustehen, über die Kriegsbereitschaft und Mobilmachung des Bundesheeres zu beschließen, den Bundesfeldherrn zu ernennen, eine Kriegskasse des Bundes zu errichten u. s. w. Für eine förmliche Kriegs-Erklärung ist die Zustimmung der Mehrheit des Bundesrathes erforderlich. Ein solcher Beschluß des Bundesrathes soll in der Regel nur mit zwei Drittheilen der Stimmen gefaßt werden können; doch soll die Entscheidung mit einfacher Stimmenmehrheit ausreichen, wenn Gefahr eines Krieges zwischen einem Bundesstaate, welcher zugleich außerhalb des Bundesgebietes Besitzungen hat, und einer auswärtigen Macht zu besorgen ist.

Diese kurze Uebersicht genügt, um dem Leser einen Einblick in die eingreifende Bedeutung der österreichischen Vorschläge zu geben und zum klarsten Bewußtsein zu bringen, daß Preußen vollen Grund hat, eine abwehrende Haltung gegen das Vorgehen Oesterreichs zu behaupten.

Gewiß war unser König von der richtigen Erkenntniß der Sachlage geleitet, als er zuerst die durch den Kaiser von Oesterreich überbrachte Einladung zum Erscheinen in Frankfurt und dann die im Namen

des Fürstentages wiederholte Aufforderung zur Theilnahme an den begonnenen Berathungen entschieden ablehnte. Es mußte mit der Stellung Preußens, welches bisher in oberster Linie den deutschen Einheitsbestrebungen eine ernste und opferbereite Thätigkeit gewidmet hatte, unvereinbar erscheinen, daß unser König durch seine Theilnahme an den Frankfurter Berathungen eine vorläufige Zustimmung zu Umgestaltungsplänen ausspräche, welche einseitig von Oesterreich unter sorglicher Geheimhaltung vorbereitet worden waren. Wenn Oesterreich schon dadurch einen schweren Verstoß beging, daß es unterließ, über seine Absichten rechtzeitig den Rath Preußens einzuholen, so ging es noch weiter auf der falschen Bahn, indem es an den König von Preußen, wie an die übrigen deutschen Fürsten, das Ansinnen stellte, in äußerster Schleunigkeit über den Reform-Entwurf Beschluß zu fassen, ehe die tief in die Verhältnisse Gesamtdeutschlands und der einzelnen Bundesstaaten eingreifenden Vorschläge einer gründlichen Erörterung unterworfen werden konnten. Bei einer solchen Behandlung der wichtigsten deutschen Angelegenheiten, wie sie von Oesterreich vorgeschrieben war, mußte unser König von vorn herein seine Mitwirkung versagen.

Und jetzt, nachdem die Pläne Oesterreichs genauer bekannt geworden sind, stimmen alle Vaterlandsfreunde in der Ueberzeugung zusammen, daß unsere Regierung den angeblichen Reform-Entwurf mit aller Entschiedenheit bekämpfen muß, weil derselbe weder mit dem Wohl Preußens verträglich ist, noch den berechtigten Forderungen der deutschen Nation entspricht.

Von besonderem Gewicht sind die Bedenken, welche sich an die oben erwähnten Befugnisse des Directoriums und des Bundesrathes knüpfen. In beiden Bundesorganen soll Oesterreich den Vorsitz führen, und die leitende Gewalt haben; in beiden soll durch Stimmenmehrheit über Krieg und Frieden, über Wohl und Wehe Deutschlands entschieden werden. Preußen soll im Directorium der Fünf eine Stimme haben, wie auch Baiern, und im Bundesrath drei von 21 Stimmen, d. h. Preußen soll nicht im Stande sein, durch sein eigenes Gewicht irgend einen maßgebenden Einfluß auf den Ausfall der Entscheidungen zu üben. Wenn die Mehrheit einen Bundeskrieg beschließt, Deutschland in die Waffen ruft, über Gut und Blut Deutschlands, mit Einschluß Preußens, verfügt, so soll unser König sich einfach unterwerfen: das soll nach Oesterreichs Vorschlag fortan Gesetz in Deutschland sein!

Man braucht nur an die Erfahrungen der letzten Jahre zu denken, um die Gefahr solcher Projecte zu erkennen. Der österreichische Kaiserstaat gehört nur mit einem kleinen Theile seines Gebiets zu Deutschland; er ist durch seine nichtdeutschen Besitzungen vielfachen Verwickelungen mit dem Auslande ausgesetzt und hat

seine auswärtige Politik stets nach eigenen Gutdünken, ohne Rücksicht auf Deutschlands Wünsche, geleitet. Wenn Oesterreich für Ungarn oder Venetien Gefahr zu besorgen hat, wenn es Laune hat, für die Türkei oder für die Polen Partei zu nehmen, wenn es mit Italien Frankreich und Rußland Handel beginnt, soll es dann das Recht haben, nach Gewinnung einiger befreundeter Stimmen ein Bundes-Directorium und im Bundesrath das ganze Deutschland in die Waffen zu rufen und über das preussische Heer, das „Schwert Deutschlands“, für nichtdeutsche Zwecke zu gebieten?

Auf diese Frage antwortet sicher aus jedem Preußenherzen ein kräftiges Nein! und damit ist das Urtheil über das österreichische Project gesprochen.

Dem preussischen Ausspruch wird aber auch jeder unbefangene Patriot im großen deutschen Vaterlande zustimmen, weil es anerkannt ist, daß der König von Preußen seine Macht und seinen Einfluß nicht bloß zum Wohle des eigenen Staates zu wahren hat, sondern daß auf der Machtstellung Preußens die Zukunft Deutschlands beruht. (Prov. Corresp.)

Ueber die Reise unseres Königs von Gastein nach Baden-Baden ist nachträglich noch Folgendes zu berichten. Nach einem eintägigen Aufenthalte verließ Se. Majestät am 17. Morgens München und begab sich, einer Einladung der Königin Wittve folgend, zunächst nach Wildbad. Hier verweilte der König bis zum 19. Mittags und traf am Abend desselben Tages in Begleitung des Ministerpräsidenten Herrn v. Bismarck in bestem Wohlbefinden in Baden-Baden ein.

Schon einige Stunden vorher war daselbst der König Johann von Sachsen von Frankfurt aus angekommen (bekanntlich, um unseren König von Neuem zur Theilnahme am Fürstentage einzuladen) und hatte bei Ihrer Maj. der Königin Augusta zu Mittag gespeist. Bald nach Ankunft unseres Königs begab sich König Johann in dessen Wohnung und hatte mit ihm eine kurze Besprechung. Tags darauf fand eine längere Unterredung zwischen den beiden Monarchen statt. König Johann nahm sodann am Mittagmahle unseres Königpaars Theil u. reiste am nächsten Morgen nach Frankfurt zurück.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) fuhr am 19. August Abends von Sanssouci nach der in der Nähe gelegenen Villa Marly, der Wohnung der Prinzessin Alexandrine. Hierbei begegnete demselben ein höchst beklagenswerther Unfall. Vor der Einfahrt nach Marly fuhr in der Dunkelheit der Wagen des Prinzen vermaßen gegen einen Brellstein, daß der Kutscher und der neben ihm sitzende Lakai vom Sisse geschleudert wurden u. die zügellos gewordenen Pferde durchgingen. Der Prinz, um sich aus der augenscheinlichen Gefahr zu retten, sprang aus dem Wagen, fiel

aber sehr unglücklich auf den Hinterkopf und erlitt eine bedeutende Erschütterung. Die letzten Nachrichten über das Befinden des hohen Patienten lauten Gott Lob beruhigend.

Am 20. hat sich auch der Finanzminister, Herr v. Bodelschwingh, von Berlin aus zum Könige begeben, um demselben über wichtige Gegenstände seines Verwaltungskreises persönlich Vortrag zu halten. Wie man hört, soll dasjenige, was der Herr Minister Sr. Majestät über den Stand der preussischen Finanzen zu berichten gehabt hat, sehr erfreulicher Art sein.

Nach einem eingegangenen Befehl sollen die Regimenter des 3., 4., 7. und 8. Armeekorps nicht erst am 5. Januar k. J., sondern schon am 15. October d. J. bei ihren Truppentheilen eintreffen und demnächst möglichst beschleunigt ausgebildet werden.

Paris, 25. August. In den hiesigen politischen Kreisen spricht man sich immer schärfer gegen Oesterreichs Vorgehen gegen Preußen am Frankfurter Fürstentage aus. Seit einigen Tagen lassen sich sehr kräftige Stimmen zu Gunsten der preussischen Politik nicht nur in der deutschen, sondern auch in der polnischen Angelegenheit vernehmen. Man versichert in offiziellen Kreisen, daß Kaiser Napoleon mit der österreichischen Initiative in Deutschland keineswegs einverstanden, sondern durch dieselbe unangenehm überrascht ist. Denn das angebliche Anerbieten von Seiten Oesterreichs, die Rheinufer an Frankreich bei Unterstützung der österreichischen Politik in Deutschland zu überlassen, ist ein Attentat auf die Ehre des Kaisers von Oesterreich.

Die neuesten Nachrichten aus Polen lauten sehr beunruhigend. Der Aufstand nimmt zu und soll in der Mitte September ein allgemeiner werden. Dies mag auch namentlich die Ursache sein, daß der Großfürst Constantin Warschau jetzt unerwartet verließ.

Bur Aufführung des Oratoriums „Johannes der Täufer“ von J. C. Leonhard.

Das ächte Kunstwerk verfehlt seines Eindruckes auch auf den Laien nicht, der ohne Verständniß an minder gelungenen Leistungen vorübergeht. In so fern können diejenigen, welche mit selbstvergessender Mühe die Aufführung des Oratoriums „Johannes der Täufer“ von J. C. Leonhard vorbereiten, des Verständnisses und der dankenden Anerkennung aller Hörer gewiß sein. Denn der Johannes ist ein solches Kunstwerk, an Kraft an Handel hinanreichend, deutsch im Styl sowohl, als in der Innigkeit des Gefühls und der Schärfe der Charakteristik. Wenige einleitende Worte dürften gleichwohl den Laien die rasche Auffassung des Werkes erleichtern.

Zur Zeit des Kaisers Liberius, als die Juden ihre staatliche Selbstständigkeit bereits an die Römer verloren hatten und griechische Bildung und Sprache sich unter sie verbreitete, trat Johannes als Prediger auf. Das Volk, das Anbrechen einer neuen Zeit ahnend, wendet sich von den Pharisäern und Schriftgelehrten Johannes zu. Ihre hochfahrende Rede läßt Anfangs das Gebet der Gläubigen verstummen, bald aber mischen sich dazwischen die stehenden Stimmen derselben in langsam steigender Stärke und nach Johannes (Vas) kräftiger Predigt wider das

Otterngezucht, verhallt die energisch erregte Berufung der Pharisäer an das auserwählte Volk unbeachtet von den Büßenden. Johannes verkündet ihnen den Stärkeren, der nach ihm kommen soll. Wehe rufen die Pharisäer über die tollen Propheten, aber das Volk, mit ihm der Gesalbte, läßt sich taufen. (Zu Nr. 13 vergl. Ps. 32.) Mit einem gewaltigen Doppelchore schließt der erste Theil.

Johannes wird auf Betrieb der Herodias in das Gefängniß geworfen, aber die Macht der Wahrheit fesselt das Ohr des Herodes. Wie Johannes der Wahrheit, so bleiben ihm seine Jünger getreu. — An seinem Jahrestage versammelt Herodes Gäste um sich (Nr. 26 vergl. Ps. 21) und erfreut sich mit ihnen am Tanz und Gesang seiner Tochter und ihrer Frauen. In herrlicher Weise hebt sich hier der fünfstimmige Frauengesang gegen die glaubensstarken Worte Johannes und die frommen Weisen seiner Jünger ab. Herodes verspricht der Salome die Gewährung einer Bitte; sie aber verlangt auf ihrer Mutter Rath von dem betrübten Herodes das Haupt Johannes. Ergeben stirbt dieser, von seinen Jüngern betrauert. — Christus aber bezeugt, daß Niemand größer sei, wie Johannes.

Ich wollte nicht von der Technik sprechen, die jeden Kenner zur Bewunderung hinreißen wird, von Instrumentation, Stimmführung u., nur in kurzer Inhaltsangabe zeigen, wie sich die Erzählung bis zu fast dramatischer Lebendigkeit steigert. Der Leser des einfachen Textes wird schwerlich ahnen, in welcher Weise das schöpferische Talent des Componisten den Worten Leben und Farbe zu geben vermochte. Erwarte Niemand ein allgewöhnliches Tongewebe, fürchte Niemand unklares Stimmgewirr zu hören. Doch — der Laie urtheilt nicht nach der Künstlichkeit des Sazes, sondern nach dem Eindrucke des Ganzen und in diesem lebt eine hehre, heilige Stimmung.

Am Sonnabend, den 29. Aug., verschied auf seinem Rittergute Nieder-Heidersdorf, Kreis Lauban, der Königl. Wirkliche Geheime Rath und Präsident des Evangelischen Ober-Kirchen-Rathes, Ritter u., Herr Rudolph von Uechtritz, im Alter von 60 Jahren.

Mannigfaltiges.

Lauban. Auch hier wurde am 26. August die Körnerfeier von der Liedertafel des Gewerbevereins, dem Altlaubaner Gesangvereine und dem Turnvereine solenniter begangen. Die höchst gediegene Festrede wurde von dem Herrn Prorector Dr. Zehme gehalten.

Der in voriger No. d. Bl. erwähnte traurige Vorfall, welcher in der Nacht vom 23. zum 24. v. Mts. den das Hochgebirge bereisenden 15 Personen zustieß, ereignete sich dadurch, daß dieselben, ehe sie die Schnee gruben-Baude erreichen konnten, durch den mit Regen und Eis peitschenden Sturm an ihrem Fortkommen verhindert wurden und daher im Freien, in einer Gruppe zusammenkauend, sehr lange ausharren mußten, sich dabei starke Erkältungen zuzogen, in Folge dessen auch die verw. Frau Kaufmann Brendel aus Hirschberg ihren Tod fand.

Ludwigslust, 26. August. Zu der heutigen Todtenfeier Körner's waren hierselbst aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands Deputationen und Genossen eingetroffen, die hier im feierlichen Zuge vereinigt, gegen 3 Uhr Nachmittags Wöbbelin erreichten. Die

Gedächtnisfeier verlief ganz in der vom Programm vorgeschriebenen Weise. 3 Veteranen vom Lützow'schen Korps hatten am Denkmale, das mit Hunderten von Kränzen, an denen sich gedruckte Bänder befanden, geschmückt war, die Ehrenwache. Die Eiche an Körner's Grabe wurde stark geplündert, da Jeder ein Andenken mit nach Hause nehmen wollte. Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit war auch das Bauernhaus, das eine Tafel mit der Aufschrift trug: „Aus diesem Hause wurde Theodor Körner am 27. August 1813 zu Grabe geleitet.“ Im Hause selber war Körner's Büste aufgestellt, umgeben von brennenden Kandelabern. Prachtvoll war die Illumination, in der Abends Ludwigslust, namentlich der Schlossgarten, festlich erglänzte.

Kirchen: Nachrichten.

Amts-Weche: Herr Archidiacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche.

Sonntag, den 6. Septbr. 1863.

Amts-Predigt: Herr Diacon. Spillmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Stock.

Catechisation der confirmirten weiblichen Jugend:
Herr Diacon. Spillmann.

Bibelfunde: Nachmittags um 6 Uhr, Hr. Diacon. Spillmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Past. prim. Schmidt.

C. In der Waisenhaukirche:

Dienstag, den 8. Septbr., Nachmittags 5 Uhr:

Andachtsstunde: Herr Archidiacon. Stock.

Geboren.

Den 11. August dem Inwohner und Fleischer Ernst Mai, eine Tochter, Ida Bertha Selma. — Den 13. dem Bürg. u. Stadtkeller-Pachter Amandus Schubart, eine Tochter, Clara Auguste Martha. — Den 15. dem Inwohn. u. Weber Karl Mayer, eine Tochter, Emilie Ida. — Den 17. dem Hausbesitzer Karl Ernst August Wagner in Nieder-Kerzdorf, eine Tochter, Auguste Henriette Ernestine.

Kathol. Gem. Den 25. August dem Zimmergesellen Friedrich August Springer, eine Tochter, Maria Agnes. — Den 26. dem Müllerstr. Karl Julius Enders in Sächsisch-Haugsdorf, ein Sohn, Franz Julius.

Getraut.

Den 30. August der Inwohner und Weber Karl Theodor Kessler mit Amalie Auguste Schiebler.

Gestorben.

Den 25. Aug. die Tochter des Bürgs. und Tischlermstrs. Louis Lillie, Louise Selma, alt 11 M. 3 T. — Den 26. die Tochter des Brgs. u. Kanzlei-Gehilfen Wilhelm Hertrampf, Elisabeth Anna, alt 2 M. — Denf. der Brg. u. Kaufmann Heinrich Hausner, alt 66 J. 8 M. 17 T. — Den 26. die Ehefrau des Bleicharbeit. Gottlob Gloz in Nieder-Kerzdorf, Frau Johanne Dorothee geb. Pätzold, alt 58 J. 10 M. 7 T. — Den 28. der Sohn des Inw. u. Ziegeldeckers Ernst Gottfried Art, Ernst August, alt 4 M. 3 T.

Fünf Thaler Belohnung!

In der Nacht vom 23ten zum 24. August cr. sind an der Hohwald-Strasse 9 junge Kirschbäumchen abgebrochen worden.

Wer den Thäter anzeigt, oder zu seiner Entdeckung mitwirkt, erhält obige Belohnung.
Lauban, den 28. August 1863.

Der Magistrat.

Donnerstag, den 3. d. Mts., keine Stadtverordneten-Sitzung.

Der Vorsitzende. Ullrich.

Patent.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Joseph Werner gehörige, sub Hypotheken-No. 12 zu **Sennersdorf** belegene Bauergut von circa 80 Morgen Fläche, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 4800 Rthlr., soll

am **3. September dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,**
an Ort und Stelle

im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Taxe und Verkaufs-Bedingungen liegen in unserm II. Bureau zur Einsicht bereit.

Lauban, den 12. August 1863.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Missions = Fest.

Zur Feier des an **Sonntag, den 13. September d. J., Nachmittags 4 Uhr** in der Kreuz-Kirche zu **Lauban** abzuhaltenden Jahresfestes des **Missions-Hülfsvereins** für Lauban und Umgegend ladet hierdurch alle Freunde der Mission ergebenst ein

Das Comité.

Bekanntmachung.

Die folgenden, zum Nachlasse des Gärtners **Johann Gottfried Schuster** gehörenden Grundstücke:

- 1) die Gärtnerstelle No. **6** zu **Lindensfeld**, taxirt auf 1450 Rthlr., und
- 2) die Landung No. **36** zu **Waldeck**, taxirt auf 600 Rthlr.,

sollen **am 16. September dieses Jahres,**
Vormittags um 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokale hieselbst im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Der Käufer kann dabei in Anrechnung auf das Kaufgeld **800 Rthlr.** Schulden übernehmen, und muß den Ueberrest des Kaufgeldes bis Michaelis cr. baar bezahlen.

Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen.

Lauban, den 5. August 1863.

Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das zu **Mittel-Schreibersdorf** gelegene, im Hypothekenbuche Vol. I., Folio 9, sub No. **2** verzeichnete dreispännige Bauergut (jetzt nur Rest-Bauergut), abgeschätzt auf **8966 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf.**, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 30. October 1863, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntes Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekanntes Real-Interessent **Paul Otto Winkelmann** aus **Weißenfels a./S.** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

Dankagung.

Die Truppen, welche in der Gegend von Friedeberg, Greiffenberg und Marklissa in diesem Herbst unter meiner Leitung zu einer zehntägigen Uebung zusammen gezogen waren, haben eine vortreffliche, und was in jetziger Zeit dem Soldaten mehr gilt, überaus herzliche Aufnahme gefunden.

Dem allgemeinen Gefühl der Befriedigung hierüber, gebe ich gern einen Ausdruck, indem ich allen denen, welche uns den Aufenthalt im Queisthale so angenehm gemacht haben, im Namen der Truppen meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Görlitz, den 22. August 1863.

gez. **von Gordon,**

Oberst und Regiments-Commandeur.

Stockholz = Auction.

Freitag, den 4. Septbr. cr., früh von 8¹/₂ Uhr ab, sollen auf der Bahnstrecke **Saugsdorfer** Revier:

= **100** Klaftern Kieferne und fichtene Stöcke,

= 8¹/₂ Schock weiches Schlag = Reifig

an den Meistbietenden, gegen Baarzahlung, verkauft werden.

Außerdem liegen gegen **300** Stämme weiches schwaches Bauholz, jeden Tages, zum Verkauf bereit.

Menzel.

Bekanntmachung.

Es sollen von dem Dominium **Ober-Bellmannsdorf** die Aecker und Wiesen, welche an die Heidersdorfer und Lindaer Felder grenzen, vom **1. October d. J.** ab parzellenweise verpachtet werden.

Pachtlustige werden eingeladen, sich

Dienstag, den 15. September d. J., Vormittags **9 Uhr,** im **Grieger'schen** Gerichts-Kretscham zu **Nieder-Linda** einzufinden.

Rentzsch,

Beconom und Bevollmächtigter des Besitzers von dem Dominium **Ober-Bellmannsdorf.**

Wie bereits bekannt, beabsichtigt der hiesige Gesang-Verein zu seiner 25jährigen Stiftungsfeier das Oratorium „**Johannes der Täufer**“ von **Leonhard**, Sohn unsers verdienstvollen seligen Pastor prim. **Leonhard**, zur Aufführung zu bringen. Die große Anzahl mitwirkender auswärtiger Sänger und Musiker, sowie der große Kosten-Aufwand nöthigt uns, **Lauban's** kunstliebende Bewohner zu ersuchen, uns durch Gewährung von Quartieren oder durch Geldbeiträge zur Unterbringung derselben freundlichst unterstützen zu wollen.

Die unterzeichneten Mitglieder der Einquartierungs-Commission sind zur Entgegennahme von Geld-Beiträgen, ebenso von Anmeldungen zur Aufnahme von Personen gern bereit.

Lauban, den 31. August 1863.

Hähnel. Hoffmann. Junge. Lindner. Reimann.

Sonnabend, den 5. September, Quartett-Probe Punkt 5 Uhr in der **Kreuzkirche**; zugleich Vertheilung der **Sänger-Karten**, ohne die kein Zutritt zu den **General-Proben**. Um Gegenwart aller Sänger wird dringend ersucht.

Zur Beachtung!

Zur Bequemlichkeit des Publikums sind zur Musik-Aufführung in der **Kreuzkirche** am **9. Septbr.** Billets für nummerirte Plätze ersten Ranges, à **15 Sgr.**, nur bis **Sonnabend Abends, den 5. Septbr.,** bei Herrn Kaufmann **Otto Böttcher** am **Markte** zu haben.

Donnerstag, den 10. September cr.

grosse musikalische Soirée im Schützenhause

Nachmittags 4 Uhr,

in der, außer den geehrten noch anwesenden Solisten und Künstlern, auch der Componist des Oratoriums Herr Professor **Leonhard** gütigst mitwirken wird.

Das Fest-Comité.

Einige Mitleser zur **Schlesischen Zeitung** werden gesucht. Von wem? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Echt amerik. **Riesen-Stauden-Saamen-Waizen**,
sowie **Carlshaller Patent-Vieh Salz-Lecksteine**
offerirt **Louis Neumann.**

Brüderstraße 155.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zu dem bereits bestandenen **Weinschank**
auch **Bairisch-Bier** zugelegt und bitte um gefälligen Zuspruch.

Zugleich empfehle ich mein gut assortirtes **Weinlager**, als: Rheinwein, die Flasche
von 8 Sgr. an, vorzüglich als Tischwein; Rothwein, Franzwein, herben und süßen Ungar,
so wie verschiedene andere Sorten zu billigen Preisen.

Eingang zur Wein- und Bairisch-Bier-Stube auf der Nikolai-Straße.

Julius Grunwald.

Gutta = Percha = Gas = Schläuche

empfehl

L. Neumann.

Die von dem K. Professor **Dr. Lindes** zu Berlin autorisirte Vegetabilische **Stangen-**
Pomade (à Originalstück 7½ Sgr.), sowie die Italienische **Honig-Seife** des Apotheker **A. Sperati** in Lodi
(à Päckchen 2½ und 5 Sgr.) erwerben sich allerwärts den ungetheiltesten Beifall der Consumenten und sind
in frischer und guter Qualität zu den festgestellten billigen Fabrikpreisen stets vorräthig bei

W. Meister & Nobiling in Lauban.

Feinstes **Jagd- und Scheiben-Pulver** mit Glanz,
Patent-Schroot (gewalzt),
Tarnowitzer Weich-Blei,
Kupferhütchen

empfehl billigst

L. Neumann.

Photographisches Atelier

von **Hermann Pfeiffer**,
Naumburger-Straße 806.

Prima Peru - Guano

empfehl billigst

L. Neumann.

Im Guten geht Alles!

Bei unserm Abgange nach Görlitz, und da es bei der Kürze der Zeit nicht
möglich war, uns persönlich zu verabschieden, sagen wir allen verehrten Freunden und Be-
kannten ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte, uns ein freundliches Andenken zu bewahren.

Im Guten geht Alles!

Lauban, den 30. August 1863.

Klemmig, Kreis-Gerichts-Ingrossator
nebst Frau.

Bei meiner Abreise nach **Schkeuditz** rufe ich allen Bewohnern der lieben Stadt
Lauban ein herzliches Lebewohl zu. Gott segne die mir theure Stadt, der ich stets ein
freundliches Andenken bewahren werde.

Lauban, den 2. September 1863.

Beschel, Bürgermeister.

Chronik-Berein Dienstag, 8. Septbr. 8 Uhr.

Photographisches Atelier

von **E. Luban** in **Görlitz**, Langen-Strasse **N^o 49.**

Schlesischer Fenchel-Honig-Extract

von **L. W. Egers** in **Breslau.**

Diätetisches Hülfsmittel bei Hals-, Brust-, sowie Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden, Husten, Heiserkeit, Catarrh, Verschleimung, Rauheit, Krachen und sonstige Beschwerden im Halse. Derselbe befördert rasch den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes und beseitigt jenen quälenden Reiz und Kitzel im Kehlkopfe. Dabei ist er von angenehmem Geschmack, erregt Appetit und bewirkt eine regelmäßige Leibesöffnung. Vielfache Anerkennungen sind mir darüber zu Theil geworden.

Seine Majestät der **König Wilhelm I. von Preußen** haben meinen Fenchel-Honig-Extract während eines glücklich beseitigten katarrhalischen Unwohlseins Allerhuldreichst entgegenzunehmen geruht und die Gnade gehabt, mir Allerhöchst-Seinen **Königlichen Dank** dafür durch den Ober-Hofmarschall, Herrn Grafen v. Pückler, schriftlich aussprechen zu lassen.

Die Flasche 18 Sgr., die halbe Flasche 10 Sgr., jede mit meinem Siegel und Facsimile nebst Gebrauchs-Anweisung versehen.

Alleinige Niederlage für **Lauban** bei **C. G. Pfullmann.**

☞ Von Orten, wo noch keine Niederlage ist, sind mir frankirte Bewerbungen solider Kaufleute erwünscht.

L. W. Egers in **Breslau.**

Zu vermietthen

ein freundliches Quartier von 5 Stuben, Küche, Kammer, Stallung, Holz- und Wagenremise vom 1. September oder auch vom 1. October d. J. ab, Breite-Strasse **N^o 587.**

Laubaner Getreide- & Victualien-Preise vom 26. August 1863.

(weißer) Weizen. (gelber)			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			Hirse.			Kartoffeln					
Al.	Sgr.	o ^s .	Al.	Sgr.	o ^s .	Al.	Sgr.	o ^s .	Al.	Sgr.	o ^s .	Al.	Sgr.	o ^s .	Al.	Sgr.	o ^s .	Al.	Sgr.	o ^s .			
2	26	3	2	17	6	1	25	—	1	12	—	—	27	—	2	5	—	4	7	6	—	20	—
2	15	—	2	5	—	1	20	—	1	9	—	—	24	—	2	—	—	4	2	6	—	16	—
Heu (durchschn.) à Ctr. —			Thlr. 25 Sgr. — Pf.			Schweinefleisch à H.			3 Sgr. 6 Pf.			Stroh (desgl.) à Schock 5			" 5 " — "			Schöpfenfleisch à H.			3 " 6 "		
Bier à Quart			" — " 11 "			Rindfleisch à H.			3 " — "			Butter à H.			7 Sgr. 6 Pf. und 6 " 6 "			Kalbfleisch à H.			2 " 3 "		

Emmelwoche: Herr Opitz auf der Görlitzerstraße. — Garfküche: Herr Leuschner am Markt.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.